V c
4471

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-29551-p0001-7

Qh. 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-29551-p0002-2

j. 431.
Kh. 34, 71.

Vc
4471

Ein vertrawlich

Gesprech

Von

Schwedischen Einfall in Hollstein vnd Dennemarck / etc.

Zweyer Schwedischen Soldaten/ deren der Eine ein geborner Schwede/ der ander ein Teutscher.

Gehalten zu Leipzig beym Rastrum.

23

Gedruckt im Jahr/ 1644.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-29551-p0003-8

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Teutzscher /

Glück zu Cammerad.

Schwed/

Was Cammeradestu viel / ich bin dein Cammerrad nicht.

Teutzscher/

Ho Narr! wirst auch nun wollen was besser seyn als ich.

Schwed/

Ja! freylich bin ich besser als du / deßwegen wil ich auch dein Cammerad nicht seyn.

Teutzscher/

Bistu nun so stolz worden / es ist ja nicht gar zu lange / da in der Nördlinger Schlacht wir geschlagen worden / vnd du dich mit der Teutschen Sprache vbel behelffen kunteſt / warestu gar gern Cammerad.

Schwed/

Ja zur selben zeit / jetzund ist es weit anders / damals waret jhr Teutschen vnser Meister / jetzo seyn wir ewere Herren.

Teutzscher/

Deine Hereschafft möchte ich gern wissen / ich sehe ja / daß du eben so wohl Rastrum sauffen must alß ich / erkläre mir doch deine Herrligkeit.

Schwed/

Daß ich Rastrum sauffe / geschicht nicht aus Ar-

 muth/

muth / sondern ewer Gold vnd Geld das ich in eiverem Teutschen Lande vberkommen / zuersparen / behelffe ich mich also genaw / die Schweden wissen besser / worzu das Geld nütze ist alß jhr Teutschen / du wirst nicht leicht sehen / daß ein Schwed so durchlässig / so versoffen / verspielt / verhurt / verbuhlt / alß jhr Teutschen seyd / sondern vnsere Beuthen / vnsere Contributiones / vnser Geld vnd Guth so wir in Kriege erlangen / halten wir fleissig zu rathe / vnd dencken / daß vns solches heut oder morgen wohl nutz werden kan.

Teutscher /

Mein Cammerad weit gefählet / wie bald wird dir dein Geld von Feinde abgenommen / da liegt denn alle dein sparen in Koth / vnd hast einen andern vorgespart.

Schwed /

Durchaus heiß mich nicht Cammerad / denn ich dein Cammerad nicht mehr bin.

Teutscher /

Je / warumb denn nicht?

Schwed /

Deßwegen / weil jhr Teutschen so genaturet seyd / daß wann jhr euch bey den Schwedischen vnterhalten lasset / jhr euch stracks einbildet / jhr währet viel höher vnnd vornehmer als ewre Landesleute die den Käyser oder denen Churfürsten dienen / weil jhr euch nun / weil jhr bey vns Schweden seyd / so viel einbildet / kanstu leicht erachten / daß wir Schweden vns noch höher als jhr euch zurühmen haben / weil jhr von vns erst die Hoheit erlanget / dannenhero du leicht schliessen kanst / daß ich dein Cammerad nicht mehr seyn kan.

Teutsch-

Teutzscher/

Dieses seyn ja Cammeraden / welche einem Herren dienen / mit einander Zugk vnd Wacht versehen / Hunger / Kummer / Angst vnd Noht zusammen dulden / in Kriegen / Streitten / Schlachten vnd Scharmützeln einander beystehen / einer den andern defendiret / ja offt mancher seinen Cammeraden mit Leib vnd Lebensgefahr errettet / sollen denn solche einander nicht Cammeraden nennen?

Schwed/

Ja es währe zwar etwas / aber es stickt was anders darhinder / daß ich dich zum Cammeraden nicht leiden kan.

Teutzscher/

So sag mir doch warumb?

Schwed/

Weil du es ja haben wilst / so soltu wissen / daß wir Schweden euch Teutschen Soldaten nimmermehr recht trawen / oder gar zu sehr gemeinschafft mit euch machen werden / denn weil jhr erstlich in ewren Kleidern nicht standhafftig seyd / vnd mit solchen bald den Frantzosen / bald den Italiänern / Spaniern vnd andern Nationen nachaffet / wie wolt jhr denn bey vns standstafft vnd ohne wancken verbleiben. Vors Andere / gebt jhr Vrsach mehr alß zu viel / wegen ewer leichtsinnigkeit / in dem jhr so liederlicher weise ewer liebes Vaterland vergesset / vnd vns dasselbige helffet bekriegen / dieses ist ja eine Leichtfertigkeit vber alle andere / dieses hat niemals kein Heyde / Türcke noch Tartar gethan / man findets auch in keinem Historico: Vielmehr liesset man / daß die edlen Römer vielfaltig jhr Leib vnd Leben in die Schantze geschlagen / selbiges gut-

willig auffgeopffert / nur daß den lieben Vaterlande geholffen / vnnd solches gerettet werden möchte / aber jhr Teutzschen Gern Schweden achtet solches nichts / bedencket vielweniger / was jhr vor grosse Sünden / in dem jhr ewer Vaterland selbst ruiniret / euch auff den Hals bürdet / dencket lieber drauff / wie jhr weidlich fressen vnd sauffen / huren vnd buhlen / rauben vnd mausen soltet / wenn das geschicht / denckt jhr / jhr seyd schon die besten Soldaten / ja jhr hättet kein Bedencken / den Teuffel selbst zudienen / wenn er euch nur Geld gnug gebe / vnd euch alle Vntugend vnd Laster gestatte / deßwegen / weil jhr ewer Vaterland nicht in acht nehmet / haben wir ein solch Mißtrawen in euch gesetzet / daß wann es müglich währe / vnsern Krieg ohne ewere Hülffe zuführen / wir euch längst abgeschaffet hätten / vnd nimbt mich wunder / daß jhr elenden Teutzschen es nicht lange gemercket / jhr sehet ja daß kein vornehmes Officium mit einem Teutzschen besetzet wird. Dieses ist nun die Vrsach warumb wir Schweden euch nicht trawen / vnd darff nicht viel beweisens / du hast allhier in Leipzig ein augenscheinlich Exempel / Trotz daß ein Teutzscher Soldat allhier auffs Schloß gehe / wann er nicht absonderlich etwas darinnen zuverrichten / hienein commandiret werde / warumb geschicht daß ? darumb daß man euch nicht trawt / vnd dannenhero weil ich dir auch nicht trawe / oder vielmehr nicht trawen darff / hab ich bedencken dich zum Cammeraden anzunehmen.

Teutzscher /

Ha / ha / ich muß nur lachen / daß du so offenhertzig gegen mir redest / ich verspüre aber wohl / daß du ein allberer Schwed / vnd nicht weiter nachsinnest / woher es komme /

me / daß vnser Vaterland wir in etwas zurück setzen müssen / vnd euch den Krieg helffen führen / aber ich fürchte es werde meine Erzehlung dir zu lang werden / darumb laß einmal ein Gläßlein rumber gehen.

Schwed /

Ich wil zwar vff Hoffrecht mit dir sauffen / weil du mich etwas so ich nicht weiß berichten wilst.

Teutzscher /

Lieber Schwede / daß wir Teutzschen ewere Hülffe bißhero gebraucht / ist nicht ohne Vrsachen geschehen / vnd machet diß nichts anders / als das verteuffelte Reformiren der Papisten vnd sonderlich der Jesuiten / Es hat zwar Christus der HErr geprophecyet / daß stetig Krieg vnd Streit werde müssen vnter vns seyn / solcher Krieg vnd Streit hat sich bald nach der Apostel vnd Jünger Christi zeit angehoben / vnd ob zwar zu anfang viel Bäpste bey dem rechten Apostolischen Glauben geblieben / so hat doch bald der Teuffel sein Vnkraut vnter sie gesäet / vnd etzliche Bäbste erwecket / welche mit jhrem Menschentand allerley eingeführet / dieser die Seelmessen / jener den Ablaß / ein anderer die verstorbenen Heiligen anzuruffen / der mehr vff seine eigene Busse vñ gnugthuung / alß vff vnsers HErrn JEsu Christi Verdienst gebawet / vnd was dergleichen mehr / vnd ob zwar bißweilen viel heilige Leuthe denen diese Lehr ein Grewel gefunden worden / so haben sie doch aus Furcht vor der Bäbste Macht (sintemal sie vber alle Potentaten / Käyser / Könige / Fürsten vnd Herren seyn wollen /) müssen schweigen / darmit es so weit kommen / daß wenn ein Babst nicht was newes vffbrechte / er vermeinte / man würde jhn nach seinē Tode nicht canonisiren /

siren/ oder vor einen Babst halten/ da es dann/ leider Gott erbarme es dahin gebracht worden/ daß man mehr vff solche Menschen Satzungen als vff Gottes Wort vnd die H. Bibel gehalten/ biß man letzlich auch die armen Leyen des Kelchs im Abendmal beraubet/ vnd da sich etzliche Theologen darwieder gesetzt/ hat man solche alsbald mit Schwerdt vnd Fewer/ auch wieder gegebene Keyserliche Geleitsbrieffe/ verbrennet/ vnd außn wege geraumet/ woraus denn grosse Kriege/ mit welchen fast die gantze Welt zuthun bekommen/ entstanden/ besihe Theobaldi Hussitenkrieg. Mit solchen der Bäbste Menschensatzungen haben sie es auch so grob gemacht/ in dem so viel tausent Seelen von Christo zum Teuffel geführet worden/ daß auch der Allerhöchste Gott im Himmel nicht länger zusehen können/ sondern den theuren vnd außerwehlten Rüstzeug D. Martin Luthern erwecket/ welcher vor 117. Jahren vnverzagt wieder des Babst Ablaßkrahm vnd andern Menschentand anfahen zu schreiben/ auch vor Käyser/ Königen/ Cardinälen/ Ertz- vnd Bischoffen/ demselben widersprochen/ vnd ob sie zwar/ wie vorhin vielen beschehen/ allerhand Practicen wieder jhn angestifftet/ so haben doch durch Gottes Gnad sie jhme nichts anhaben können/ sondern ist ritterlich aus jhren Händen entkommen/ welcher selige Mann Herr D. Lutherus hernach die H. Bibel gleichsam wieder vnter der Banck herfür gesucht/ vnd mit solcher als die einige Richtschnur alle Ketzereyen vberwunden.

Es konte aber der Teuffel dennoch nicht ruhen/ sondern brachte neben den Jesuiten/ die Calvinisterey vnd andere Ketzereyen auff die Bahn/ da gedachte immerdar eine die andere zu vbermeistern/ vnd weil sie mit Worten

vnd

vnd Schrifften gegen einander nichts ausrichten konten/ geriethe es zum Streichen; die Bäbstler machten eine Liga/ die Calviniſten eine Union/ vnd zohe jedweder Theil an ſich/ was jhme müglich war/ biß letzlichen das Pragiſche Fenſteraußwerffen dem Faſſe den Boden außſtieß/ da gieng erſt der Handel an / dieſer vermaß ſich Keyſer Ferdinando II. die Stimme nicht zugeben / er hätte ſich denn mit den Böhmen verglichen/ da es darzu kam / war er der erſte die Römiſche Cron vffzuſetzen / mit der andern Hand rieß er jhme die Böhmiſche herab/ es gieng da recht/ rips/ raps in meinen Sack/ vnd betrog immer einer den andern zuſehende/ biß letzlich die Schlacht bey Prag vffn weiſſen Berge den Außſchlag that/ vnd die Ligiſten victoriſirten/ da vermeinten dieſe numehr gewonnen zuhaben/ vnd das jenige/ wornach ſie lang gerungen/ zu erhalten/ kündigten den Evangeliſchen die Geiſtlichen Stiffter auff/ vnnd wann man ſolche nicht in der gütte reſtituiren wolte/ mit militariſcher Execution zu behaupten/ alda wurde ewer König in Schweden Guſtavus Adolphus von etzlichen ſeinen Benachtbarten / an der See gelegenen Teutzſchen Fürſten vmb Hülffe angeruffen/ welcher ſich nicht lang bitten ließ/ machte mit den Pohlen Friede/ kam mit ein 8000. Mann vff Teutzſchen Boden/ bemächtigte ſich in geſchwinder eyl etzlicher feſter Oerther/ vberwand etzliche mahl den Tylli / gieng jhme nach ſeines Hertzen Wuntſche/ vnd hatte immerdar eine Victoria nach der andern/ biß er letzlichen in der Lützner Schlacht victoriös erſchoſſen worden.

Schwed/

Ach immer/ immer Schad! wie könt aber jhr Teutzſchen von vns Schweden euch erwieſene Gutthat vns

mehr vergelten / ich glaub schwerlich / daß ewer Römisches Reich darzu sufficient !

Teutzscher /

Schad war es zwar / daß der löbliche König so schnell dahin gehen solte / sintemal ich vermeinte vnd halte dafür seine intention ware gut / vnd ich selbst / als viel Klagen von armen Leuthen / wegen der Soldatesca vbeln procedere, Raubens vnd Plünderns dermal eins bey Ihrer Königl. Maj. einkommen / hab den Verweiß / so er seinen Officirern geben / mit angehort / sprechende : Er were vff Teutzschen Boden kommen / die Teutzschen bey ihrer Libertät vnd Evangelischen Religion zu schützen vnd handhaben / Er vor seine Person begehre davon nicht so viel / daß Er jhme ein bahr Hosen daraus machen könne / Ich glaub aber gäntzlich der Schwedischen Officirer Hochmuth / in dem es alles glücklich fort gieng / so wohl der armen betrangten Leuthen / denen Rettung von Königl. Maj. beschahe / vnd jhn als einen Gott vom Himmel geschickt / achteten / auch fast mehr als Göttlich preißten / vnd sich darmit versündigten / seyen Vrsach Ihrer Königl. Maj. geschwinden Todesfall gewesen. Daß du aber vorgebē wilt / das gantze Röm. Reich were nicht sufficient vnd gnug euch Schweden solche Gutthat zuvergelten / weiß ich nicht / wie ich das verstehen solte / wilstu denn / daß wir euch ewren König bezahlen sollen / so müst jhr jhn zuvor taxiren / wir Evangelischen haben jederzeit in den Gedancken gestanden / diesen Reuterdienst (darvon jhr doch keinen Schaden / sondern fast des gantzen Röm. Reichs Reichthumb / Schätze / Gold / Silber vnd andere Kostbarkeit in Schweden geschleppet / vnd ist immer eine hungerige Fliege nach der andern aus Schweden geflohen kom-

kommen vnd weidlich gesauget /) mit gleichen wieder zu vergelten / vnd da Gott vor sey / daß jhr in Schweden wegen der Religion oder andern gefährdet soltet seyn worden / hetten wir vns erbiethen / ja als redliche Teutzschen ehrlich halten wollen / euch wiedrumb nicht zu lassen / sondern gute assistentz zu leisten / weiter verhoffen wir euch nichts schüldig zu seyn.

Schwed /

Ja mein lieber Teutzscher / du redest wie jhr Teutzschen es gerne sehet vnd haben woltet / wir werden vns aber damit nicht befriedigen lassen.

Teutzscher /

Ja mein lieber Jodel / ich glaub dirs gar wohl / daß jhr gern vollend alles in ewren Rachen hättet / vnsere Schätze habt jhr vns als rechte Blut- vnd Gutt Aegeln außgesauget / vnd sehet / daß in vnsern Lande besser zuwohnen seyn möge / als in ewren wilden / wüsten Schweden-Lande / daß wollet jhr auch vollend in ewren Rachen haben / O ho man hat diß lange gemercket / denn so bald ewer König Todes verblichen / haben ewre Reichs-Rähte stracks von der intention ewres Königes abgetreten / vnd mehr vnterstanden / alß sich gebühret hätte / hat auch die gute Religion allzeit ewer Schanddeckel seyn müssen / wormit jhr Fürsten vnd Herren hinters Liecht geführet / vnnd betrogen / seynd euch auch derer nicht wenig auffgesessen / welche jetzo die Augen ziemlich auffthun.

Schwed /

Haben wir euch denn nicht ewre Religion erhalten.

Teutzscher /

Nein / jhr gar nicht / sondern GOtt hat es gethan /

vnd hat ewren König als ein Mittel darzu gebrauchet/ denn Gott thut nichts ohne Mittel.

Schwed/

Gleichwol gebrauchet jhr euch solcher jetzo/ do es/ wann wir gethan/wohl manchen hätte fehlen sollen/vndviel/wo nicht alle hätten Römisch Catholich werden müssen.

Teutzscher/

Wir gebrauchen vns zwar so viel wir vor euch können der Evangelischen Religion/ sage mir aber/wo können denn diese Oerther/ Städt vnd Dörffer/ welche jhr verwüstet/ jhre Religion vnd Gottesdienst verrichten/ jhr berühmet euch zwar viel/ aber es ist nicht alles war/ ich habe noch keine Kirchen die jhr in Teutzschland gebawet/gesehen/ aber viel tausent/ die jhr verwüstet/ beraubet/ geplündert/ja gar eingeäschert/ seynd mir wohl fürkommen/ jhr schneidet viel auff von der Religion/ jhr meinet aber die Region/ wann jhr ja die Religion woltet fortpflantzen/ so jollet jhr in Böhmen/ Schlesien/ Mähren/ Oesterreich vnd Steyermarck mit ewrer Armee gangen seyn/ da hättet jhr vielleicht den armen Religionsbetrangten Evangelischen/da das reformiren täglich mehr wird/ einen guten Dienst gethan/ vnd ein Gotteslohn erwerben können/ hier zu Leipzig/ wie auch in gantzen Churfürstenthumb Sachsen/ haben wir Gott lob vnsere Religion halber keine Anfechtung/ vnserthalben hättet jhr wohl mögen in Schweden bleiben. Aber jhr Herren/ Schweden/ vnser Geld vnd die fetten Leipziger Märckte die gefallen euch so wohl/ da ist es euch vmb zuthun/daß jhr jährlichen von hieraus etzliche Tonnen Goldes in Schweden schicken könnet/ vnter des Patientia,wir müssen dencken/daß

wir diese Landstraffe mit vnsern Sünden bey Gott wohl verdienet haben/ wir wollen aber hoffen/ der gerechte Gott/ der wird nicht jmmerdar mit vns zürnen/ sondern vns dermal eins wieder mit gnädigen Augen ansehen / vns zu Gnaden annehmen/ die Ruthe zerbrechen vnd ins Fewer werffen.

Schwed /

So sol nun dieses vnser Lohn seyn/ denn jhr Teutschen vns wüntschet / ich hätte mich dieses zu euch nicht versehen / jedoch darff mich dieses ewere Vndanckbarkeit nicht verdriessen/ weil ich an euch wohl gewohnet bin / ich sage aber noch / der jenige der sein Vaterland / darinnen er gezeuget vnd gebohren / hindan setzet/ dasselbe hilfft verderben/ ruiniren/ verrathen/ verkauffen / in das euserste Elend setzen / ja wieder dasselbe streitten / der ist vor keinen Menschen/ sondern vor ein Vnthier / vnd Vnmenschen zuachten/ vnd nicht werth/ daß ein redlicher Kerl mit jhme vmbgehet/ oder eine Kanne Bier mit jhm säufft.

Teutscher /

So höre ich wohl du meinest mich damit / du hast aber zuvor meine Entschuldigung wohl gehört / warumb ich mit den Schweden helffe mein Vaterland selbst bestreiten/ wil hoffen/ wirst solche erheblich erachten vnd mir deßwegen nicht vbel nachreden.

Schwed /

Ha/ du alberer Simpel/ ob du zwar mit deinem Degen/ wieder dein Vaterland streittest/ wiewol es auch nicht recht ist / wirstu doch demselben so grossen Schaden nicht zufügen/ sondern es seynd andere vnter euch Teutschen/ so sich den Schwedischen Geist gar zu sehr regieren las-

sen / vnnd kan ich mir nicht ersinnen / warumb sie den Schwedischen so sehr in Hindern gepicht seyn / in dem jhnen / wenn sie nur den Schwedischen Namen nennen hören / das Hertze im Leibe vor Frewden hupffet / alle derselben Thaten Himmel hoch erheben / ich glaube es mangele jhnen nur der Famæ Trompeten vnd Flügel / sie würden sich der Mühe nicht verdriessen lassen / solche an den vier Ecken der Welt außzublasen : Haben wir Schwedischen bißweilen etwas vmbgeschüttet / seyn sie bemühet / mit jhren Gedancken vns wieder auffzuhelffen / verringern es so viel sie können / sind occupat mit jhren Consiliis solches zu recuperiren / oder erdencken zum wenigsten etwas / wie an einem andern Orthe Gegentheil zur selben Zeit auch / ja so viel vnd mehr eingebässet / sie tichten Tag vnd Nacht drauff / ja sie nehmen alle 5. Sinne zu rathe / wie sie das Schwedische Wesen in auffnehmen bringen könten / vnd waß das meiste / haben diese Leuthe keine Stunde Rühe / daß sie nicht von Gassen zu Gassen / von Strassen zu Strassen / rennen / lauffen / schnauffen / biß sie solche jhre Gedancken andern bey gebracht fingiren jhnen selbsten grosse Armeen / bawen vnvberwindliche Schlösser / in die Lufft / halten sehr viel von vnnützen Visionen, ja von eines verruchten / Gottlosen verloffenen Bawers außgeflohenen Warners-Schrifften / die doch voller Gottes- vnd Majestäten Lästerungen stecken / mehr als von der Heil. Biebel. Dieses sind ewre rechte Landesverderber / ewre Schadenfrohe / ewre von vns nicht begehrte / jedoch willige Spionen / ob solche zwar in re ipsa nichts thätliches thun können / so turbiren vnd verwirren sie doch bey euch die Gemüther / vnd man spüret darauß / welches Geistes Kinder sie seyn.

Teutz-

Teutzscher/

Dieses glaub ich gar wohl/ denn bey vns Teutzschen haben sich viel vertriebene Exulanten aus Böhmen/ Oesterch/ Mähren vnn Steyermarck eingeschleiffet/ daß sich selbige nicht nach den Fleisch Töpffen Egypti söhnen solten/ ist leicht zu vermuthen.

Schwed/

Mit denselbigen hätte es nicht so viel zubedeuten/ denn es heist: Avidus sum Patriæ vnd Consuetudo est altera Natura: Aber/ vnter euch/ ja die bey euch gar hoch am Brete/ die die Vornembsten fast seyn wollen/ die ewer Brot essen/ treten euch mit Füssen/ hastu doch hier ein scheinbarlich Muster/ wieviel Kauffleuthe/ wie viel Krahmer/ wie viel von Handwergsleuten/ die ich ziemlicher massen expisciret, seynd hier gut Schwedisch/ vnd glaub ich gar gern/ wann wir Schweden es dahin bringen könten/ daß die hiesigen Messen oder Jahrmärckte (worinn ihr succus vnd sanguis bestehet) wie vor diesem ihren fortgang hätten/ es würde sich mancher nicht viel vmb seinen Erbherrn bekümmern/ solte das nicht vor eine Leichtfertigkeit vber alle Leichtfertigkeiten gehalten werden.

Teutzscher/

Mein Schwede/ du must mir auch meine lieben Landesleuthe nicht gar zu Wetterhanen machen/ was du jetzt gesagt/ ist alles in commun geredet/ wenn du aber solches an einem oder den andern beweisen solltest/ würde dir schwer fallen/ von andern kanstu wohl leicht gnug redē/ es befindet sich aber in der That/ daß ihr Schweden die allerleichtfertigsten Leuthe vnter der Sonnen seyd.

Schwed

Schwed/

Weil du jetzt bey mir von beweisen gesagt hast / so mustu vns Schweden dieses beweisen / oder dich sol botz ꝛc.

Teutzscher /

Es bedarff nicht viel beweisens / man sehe nur die jtzigen schöne Thaten an / was jhr wieder Königl. Maj. in Dennemarck vorgenommen / ich glaube das jhr darzu gebohren / oder euch darzu obligirt / alle Evangelische Potentaten fertig zu machen / der Teuffel weiß / ob jhr nicht mehr Calvinisch als Lutherisch seyd / wann jhr ja die Religion fort helffen wolt / trefft jhr beym Könige in Dennemarck nicht an / er ist ja gut Lutherisch besser als jhr / aber da sihet man / was jhr Schweden im Sinne habt / denn mit dieser action mit Dennemarck habt jhr ewren Humor recht blicken lassen.

Schwed /

Was Torstensohn wieder den König in Dennemarck gethan / hat er nohtwendig thun müssen / seine Armee so von Kräfften abkommen / wieder zu recuperiren / die hohe noth hats erfordert.

Teutzscher /

Du vnd Torstensohn habt euch wohl verantwortet / gemahnet mich gleich / wann ein Reuter zu einem Schuster käme / sagte: Meister Schuster / ich habe lange in Kriege gedienet / hab gar abgerissen / ich darff ein bahr newe Stiffel / vnd mit solchen Worten nehme er ein bahr Stieffel / vnd wolte mit darvon wandern: Würde der Schuster nicht nachlauffen vñ antworten: Hastu Geld / so hab ich Stieffel / ich frage darnach nicht ob du lang oder kurtz gedienet / ob deine Stieffel zerrissen oder nicht / sondern

dern ich muß Geld vor die Stieffel haben. Also auch: Wie keme der König in Dennemarck darzu / daß er mit vnüberwindlichen Schaden seiner Lande / die Schwedische Armee wieder ausstaffieren vnd beschwerliche Winterquartiere geben solte.

Schwed/

Ja es stecken noch wohl andere Vrsachen darhinder / vnd hat solches Dennemarck gar wohl verschuldet / vnd gnugsame Vrsache darzu gegeben.

Teutscher/

Die Vrsachen möchte ich gerne hören / glaub aber sie werden liederlich gnug seyn / sintemal jhr Schweden / weil jhr in Teutschland gewesen / so hoffertig worden / daß / wann sich nicht jedweder vor euch demütigen wil / jhr alsbald eine Vrsache von Zaum brecht / wir der Wolff dem Schaffe gethan / da doch derselbe am Wasser oben / vnd das arme Schaff vnten gestanden / dennoch dem Schaffe die betrübung des Wassers schuld gegeben.

Schwed/

Seynd das nicht gnugsame Vrsachen / das verschienen vbers halbe Jahr der König in Dennemarck etzliche Schwedische Schiffe in Sund auffgehalten / theils dieselben gar behalten vnd außladen lassen. 2. Hat der König in Dennemarck mit den König in Pohlen vnd Großfürsten in Mußcaw / ein Bündtnüß schliessen wollen / so der Cron Schweden verdächtig. 3. Hab ich mir lassen sagen / daß etzliche Schreiben auffgefangen worden / daraus die Cron Schweden vermuthet / sie hätten sich zum Dennemärcker nichts guts zu versehen.

Teutscher/

Vermeinestu denn nun in deinen Gedancken / daß diese 3. Vrsachen gnugsam seyn / einen Krieg anzufahen? Ach nein gar nicht / vnd vors Erste / daß die Schiffe angehalten worden / darzu hat Königl Maj. in Dennemarck gut Recht gehabt / weil sie solche vor Königliche Schwedische Schiffe außgeben / frey gehen / vnd Dennemarck vmb den Zoll betriegen wollen / hat sich auch befunden / nach dem man sie visitirt / daß man darauff etliche Tonnen Goldes werth Kauffmansgütter gefunden / welche / weil man den Zoll darvon zu geben / verschwiegen vnd so durch partiren wollen / mit guten Recht den Zollherren verfallen gewesen / vnd stehet dort gar nicht vnrecht: Gebt Zoll dem Zoll gebühret. Ob auch zwar die Schwedischen Reichs Räthe sich drein geschlagen / vnd die Gütter vor die jhren ausgeben / so seyn sie doch in diesem Passu vom Könige in Dennemarck nicht vor Reichs-Räthe / sondern alß Kauffleuthe die Handlung trieben / vnd nicht vnbillich / tractirt worden.

2. Daß Dennemarck mit Polen vnd Moßcaw in Bündnüs tractaten gestanden / was gehet diß die Cron Schweden an / hat doch Dennemarck nicht mit einem Wort darwieder protestirt / das Schweden mit Franckreich / Staden / Siebenbürgen / vnd per consequens so gar mit den Türcken eine allianze geschlossen.

3. Daß die Schreiben auffgefangen worden / aus welchen die Cron Schweden vermuthet / daß sie sich zu Dennemarck nichts guts zuversehen / da stünde ein Briefflein wohl darbey: vnd errinnere ich mich eines gedruckten Zödels / drauff gestanden: **Wer weiß obs Wahr ist.** Gesetzt / daß es also sey / so müste es ein Schreiben seyn / daß der König in Dennemarck mit eige-

ner

ner Hand geschrieben / weil so bald mit Krieg wieder jhn verfahren wird / ob daß nun recht sey / einen solchen Potentaten seine Brieffe offzuhalten vnd erbrechen / stelle ich dir selbst zu bedencken anheim / wann es ein gemeiner Mann einem andern thut / hält mans vor ein Bubenstück.

Auß dieser meiner Antwort siehestu klar / daß diese 3. Vrsachen viel zu wenig seyn / einen Fried zubrechen / Krieg zu erregen vnd anzufangen / vnd sage es mit Warheit / wird mir auch kein redlich Mensch der anders bey gesunder Vernunfft vnd vnpartheyisch davon vrtheilen wil / daß die Cron Schweden in diesem passu, da sie den König in Dennemarck vnversehens feindlich vberfallen / gröblich geirret / vnrecht gethan / vnnd sich zum höchsten versündiget / solches wil ich mit nachfolgenden 4. Hauptpuncten erweisen:

1. Ist in alle Ewigkeit nicht zuverantworten / daß die Cron Schweden den König in Dennemarck ohne ankündigung eines Kriegs / plötzlich vnd vnversehens mit starcken Armeen / vff etzliche Orthe zugleich vberfallen vnd feindlich bekriegen lassen / denn es ist nicht allein ein altes herkommen / es ist aller Völcker Recht / die H. Schrifft vermag es / die alten Römer vnd Heyden habens im brauch gehabt / auch die jenigen so darwieder gehandelt / vor Strassenräuber vnd Mörder gehalten / ja der Türck selbst handelt so redlich / wann er mit einem Krieg anfahen wil / schickt er jhn ein blutigen Sebel. Dieses aber ist von der Cron Schweden niemals geschehen / drumb haben sie wieder aller Völcker Recht gehandelt. Denn bedencke doch bey dir selbst / wenn das solte recht seyn / welcher Potentat dörffte dem andern trawen / müsten sie nicht jederzeit mit etlich tausent Mann mit grossen Vnkosten parat

seyn/vnd alle Stunden gewärtig seyn/ daß ihn der Nachbar vberfiele / Sage mir doch wie es dir gefallen wolte/ wann du auff freyer Gassen von einem meuchelmörderischer vnd hinterwärtlicher weise soltest vberfallen werden/ würdestu nicht alsbald heraus fahren vnd sagen: Er hette nicht redlich an dir gehandelt/hätte er waß zu dir gehabt/ so solte er dich herauß gefordert haben / gefällt nun solches dir nicht wohl/wie meinestu / daß es einen grossen Potentaten gefalle.

2. Wird schwer seyn bey Gott dem Allerhöchsten Rechenschafft zugeben / daß die Cron Schweden noch nicht ersättiget von so vielen grausamen Blutvergiessen / denn Gott trägt ein groß Mißfallen darob / es ist ihm ein Grewel / vnd haben grosse Potentaten zuschaffen gnug/ das Blutstürtzen / so bey gerechten Kriegen vorgehet / zuverbitten / geschweige denn / das bey vngerechten: muthwilligern Krieg hab ich noch nicht gesehen / wie jetzo wieder Dennemarck vmb so liederlichen nichtswerthen Vrsachen / angefangen wird / denn beyde Cronen / so sonst von Natur ein Groll zusammen gehabt/ seynd kaum vor 54. Jahren verglichen / vnnd damit es zwischen jhnen Nachbarlich vnd vertrawlich solle verbleiben / haben sie einen ewigen Frieden mit einander geschlossen / darbey außdrücklich bedinget / wann in künfften zwischen beyden Cronen was wiedriges vorgehen solte / daß innerhalb 4. Monath nach des Beleidigten anmelden / solches der Beleidiger abschaffen solte/vnd so es nicht geschehe/ solte es zweyen des Beleidigers Reichs-Räthen angekündiget werden/die solten innerhalb 2. Monath bey jhrem Könige vmb abhelffung anhalten/ vnd da es noch nicht helffen wolte/ solte erst ein Reichstag innerhalb 4. Monath

dem

dem Beschwerer zugeschrieben vnd in fünfften Monath hernach ein Rechtfertigungs-Tag angesetzet werden/ wie in den Stetinischen Vertrag Anno 1570. weiter zuersehen. Ist das nicht ein schöner Modus Friede zu erhalten/ wie aber vff Schwedischer seiten solcher Vertrag ist beobachtet worden/ ist Weltkündig / werden derhalben auch jhre Straffe dafür zugewarten haben.

3. Hat die Cron Schweden sich belieben lassen/ den König in Dennemarck zu den Universal-Friedens-Tractaten so zu Münster vnd Oßnabrück angesetzt/ vor eine Mittels-Person vnd Interponenten zu erkennen/ solchen auch darzu erwehlet vnd angenommen/ der auch/ daß es zu einen General-Frieden mit dem Römis. Reich kommen solte/ darzu willig gewesen/ vnd sich allbereit ein ehrliches kosten lassen/ dahero vernünfftig / wann einige Feindschafft zwischen beyden Cronen obhanden/ die Cron Schweden solches nicht werde eingangen / vnd jhn vor ein Interponenten erkennet haben/ darauß zu schliessen/ daß es der Cron Schweden gar nicht vmb den Frieden zuthun sey / weil sie den Schiedman so vbel ablohnen vnd immerdar mehr Krieg erregen vnd anfahen / wie es aber gegen Gott / der erbarn Welt / vnd der Posterität wird verantwortlich seyn/ kan ich nicht sehen / Gott wird es wohl richten.

4. Damit die Cron Schweden jhr intent (nicht die Religion fortzupflantzen/ sondern alles vnter jhre Botmäsigkeit zu bringen) erreichen möchte/ haben sie alß listige Köpffe wohl gesehen/ daß/ wann es aus den Oßnabrüggischen Friedens-Tractaten nichts werden würde/ (sintemal bey jhnen den Schweden kein Friede zuspüren ist) es möchte sich Dennemarck letzlich zu der Friedlie-

 ben-

benden Part schlagen / vnd den Friedhässigen Theil helffen darzu zwingen / solchen aber vorzukommen / sie den Fürsten in Siebenbürgen vffgewiegelt / daß selbiger in Vngarn einen Einfall thun solle / damit der Keyser seine Macht gegen jhn wenden müste / vnter deß könten sie die Schweden Dennemarck vberrumpeln vnd Schachmatt machen / es schläge darnach mit den Friedens Tractaten aus / wie es wolle / hätten sie sich weiters nichts zubefürchten.

Was dieses nun vor eine vnchristliche / Ehrenvergessene vnd verteufelte Practic ist / bedencke doch ein jedes Christenhertz / denn der Fürst in Siebenbürgen Georg Ragotzi ist ein Calvinist / des Türcken Vasall vnd Lehenman / diesen wird der Türck nicht lassen können / sondern jhme beystehen / durch diß Mittel werden vns Türcken vnd Heyden vbern Halß gebracht. Sollen nun dieses die Leuthe seyn die vnsere Religion schützen vnd fortpflantzen sollen / worauff vns die Schweden in allen jhren Verantwortungen vertröstet haben / pfuy Lügenteuffel. Ach Gott der thewre Nahme dein / muß jhrer Schalckheit Teckel seyn / du wirst einmal auffwachen. Vor diesem hat man in Kirchen / Schulen vnd Häusern schöne andächtige / inbrünstige Gebeth wieder den Erbfeind Christliches Nahmens den Türcken gebehtet / jetzo ist es von nöthen / solche einzustellen / vnd wieder vnsere Erbfeinde die Schweden zugebrauchen.

Schwed /

Ey erschrecke ich doch gar drüber / vber solche böse Thaten / solte es sich aber auch also in der Warheit befinden.

Teutscher /

Ja

Ja es ist nicht anders/ besiehe die Manifesta des Keysers wieder den Ragotzi/ vnd des Königs in Dennemarck wieder die Schweden / welche beyde in offenen Druck außgangen.

Schwed/

Vielleicht werden die Schweden vnd Ragotzi auch jhre Entschuldigung haben.

Teutzscher!

Ja sie habens auch drucken lassen/es seyn aber jhre Verantwortungen so kahl vnd schaal vnd meistlich oben von mir widerleget/also daß man augenscheinlich siehet vnd spüret/daß sie sehr vngerechte Sache haben. Ich vor meine Person/ gedencke mich bey diesen Gottlosen/ Fried-vnd Eydbrüchigen/verlogenen Leuten nicht länger auffzuhalten/ sondern bey ehister occasion durchzugehen/ wil auch hoffen/ alle ehrliche Teutzschen/ die noch ein redlichen Blutstropffen in jhrem Leibe haben / werden nunmehr die Augen auffthun/ vnd erkennen / wie vergeblich vnd lange sie vns bey der Nase herumb geführet haben/ vnd ob sie mit diesen jhren procedere die Religion schützen oder vnterzudrücken gemeinet/ auch auff Mittel dencken / wie sie sich von jhnen abreissen/ jhrer bösen Thaten sich nicht mehr theilhafftig machen/ sintemal es nunmehr mit den Schweden dahin kommen wird / weil bey jhnen aller Völcker Recht nicht mehr gelten wil/ vnd alles vnter sich zu drucken/gemeinet/ daß sie vor vn Christen vnd vn-Menschen außgeruffen/ Vogelfrey gemacht / jhnen kein Glaub / kein Quartier gegeben/sonder gantz vnd gar die gantze Nation außgerottet müsse werden/ Amen/ diß laß ich dir zu letzte vnd begehre dich auch nun nicht zum Cammerad.

E N D E

QK Pc 4411

VD17

ULB Halle
3
004 807 456

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-29551-p0027-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-29551-p0028-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-29551-p0029-6